



Klaus-Tschira-Medaille

2018

Mit Frieder Nake ehren die Gesellschaft für Informatik und die Klaus Tschira Stiftung einen herausragenden Wissenschaftler, der die Wechselwirkungen zwischen der Informatik einerseits und künstlerischen und gesellschaftspolitischen Prozessen andererseits frühzeitig und nachhaltig erforscht und dokumentiert hat.

Frieder Nake studierte Mathematik an der Universität Stuttgart und promovierte über ein Thema aus dem Gebiet der Wahrscheinlichkeitstheorie. Nach der Promotion folgte er einer Einladung zu einem Forschungsaufenthalt an die University of Toronto. Im Anschluss daran war er Assistant Professor an der University of British Columbia in Vancouver. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland übernahm er eine Professur für Graphische Datenverarbeitung und Interaktive Systeme an der Universität Bremen.

Frieder Nake wird weltweit als einer der Pioniere der Computerkunst geschätzt. Noch während seiner Studienzeit unternahm er die ersten Versuche zur Erstellung künstlerischer Zeichnungen mit Hilfe des von Konrad Zuse entwickelten computer-gesteuerten Zeichentisches „Graphomat“. Zusammen mit anderen Pionieren dieses Gebietes organisierte er schon 1965 eine der weltweit ersten Ausstellungen der Computerkunst.

Schon bald beklagte er, dass die Diskussion über die Nutzung des Computers in der Kunst in die falsche Richtung gehe. In dem 1971 erschienenen Artikel „There Should Be No Computer Art“ fordert er: „We should not be interested in producing some more nice and beautiful objects by computers. We should be interested in producing a film on, say, the distribution of wealth.“ Darin deutet sich die Richtung seiner weiteren Arbeiten an: Die Bedeutung des zentralen Konzeptes der Informatik, des Algorithmus, für den Umgang mit Information und deren Rückwirkungen auf die verschiedenen Aspekte des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens.

Sein 1974 erschienenes Buch „Ästhetik als Informationsverarbeitung“ ist eine der ersten Untersuchungen des Zusammenhanges zwischen Ästhetik, Informatik und Informationstheorie und liefert damit eine wichtige Grundlage des interdisziplinären Gebietes der digitalen Medien. Dieses Buch und seine zahlreichen Publikationen dokumentieren in eindrucksvoller Weise Frieder Nakes Mittlerrolle zwischen den verschiedenen Wissenschaftsgebieten und seine kritische Haltung gegenüber dem unreflektierten Umgang mit der Informationstechnik.

GESELLSCHAFT
FÜR INFORMATIK



Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH



Die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI)
und die Klaus Tschira Stiftung
verleihen

Frieder Nake

in Anerkennung seiner Beiträge
zur Informatik die

**Klaus-Tschira-Medaille
für Informatik**

Berlin, den 26. September 2018

Prof. Dr. Hannes Federrath
Präsident der
Gesellschaft für Informatik

Beate Spiegel
Geschäftsführerin der
Klaus Tschira Stiftung

*»Nichts gegen die verschiedenen
Disziplinen, aber ich finde, die
spannendsten Dinge passieren an
den Schnittstellen.«*

Dr. h.c. Dr.- Ing. E.h. Klaus Tschira
1940 – 2015